

Zeitschrift für angewandte Chemie.

1888. Heft 24.

Apparate für das Wägen auf tarirtem Filter.

Von

Dr. L. L. de Koninck,
Professor a. d. Univers. Lüttich.

Eine der Unannehmlichkeiten des Wägens auf tarirtem Filter besteht, bei Anwendung von Papierfiltern, darin, dass man gezwungen ist, das Filter vom Trichter zu nehmen, um dasselbe entweder zwischen Uhrgläser oder in ein besonderes Wägegläschen zu bringen; das Wägen an freier Luft ist gänzlich unstatthaft.

Der nebenabgebildete Apparat (Fig. 270) vermeidet diesen Übelstand. Er besteht aus

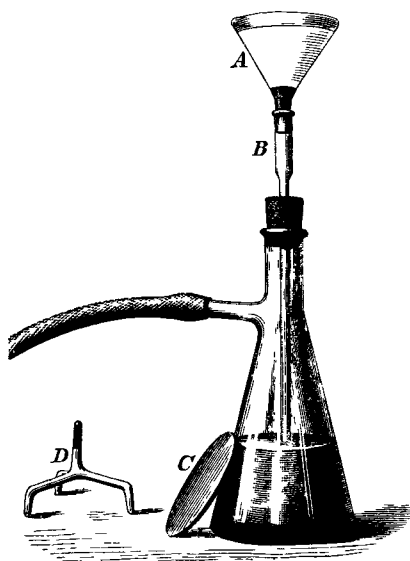


Fig. 270

einem möglichst leichten und regelmässigen Trichter *A*, dessen Ausflussröhre, dünn und kurz (12 bis 15 mm), in den oberen Theil des Rohres *B* eingeschliffen ist.

Vermittels dieses Rohres kann der Trichter behufs Filtration mit Luftabsaugung auf einen Filtrirkolben gestellt werden. Sobald die Filtration und das Auswaschen des Niederschlages fertig sind, wird der Trichter einschl. Inhalt weggenommen und in den Trockenschrank gebracht dann wird er, mit dergenaueschliffenen Glasplatte (*C*) bedeckt, im Exsiccator erkalten gelassen, schliesslich auf den kleinen

Dreifuss *D* gestellt, wodurch das Trichterrohr gestopft wird (s. Fig. 271) und das Ganze auf die Wage gebracht.

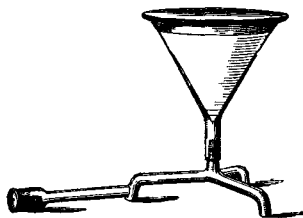


Fig. 271.

Der ganze Apparat, einschl. Filter und Platinkegel wiegt nicht mehr als 45 g.

Die eben beschriebene Anordnung kann natürlich auch zur Filtration auf Asbest oder Glaswolle dienen; für diesen Fall ziehe ich

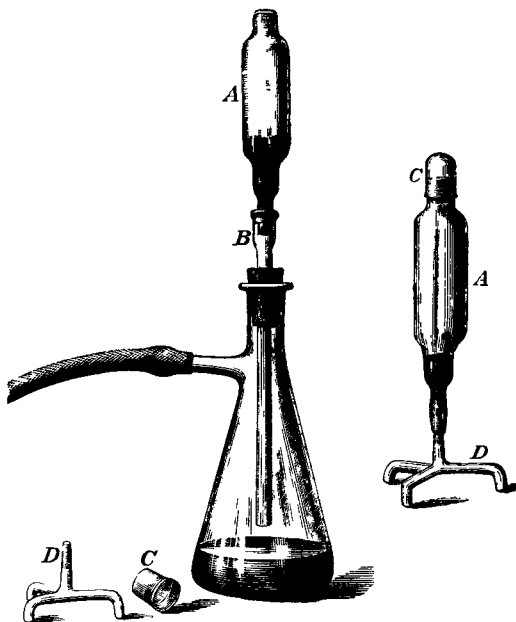


Fig. 272.

Fig. 273.

aber den Fig. 272 und 273 ohne besondere Beschreibung verständlichen Apparat vor, dessen Gewicht kaum 20 g überschreitet.

Die beschriebenen Apparate sind für mich in richtiger Ausführung von Dr. Rob. Muencke in Berlin angefertigt worden.